

Inhalt

Vorbemerkungen.....	9
Einleitung	11
1. Ziele und Fragestellungen der Untersuchung	11
2. Forschungsstand	15
3. Zum Aufbau der Arbeit.....	19
Kapitel 1	
Der erziehungswissenschaftliche Diplomstudiengang und die Arbeitsmarktsituation für Diplom-PädagogInnen	21
1. Der Diplomstudiengang in Westdeutschland - Ein Experiment mit ungewissem Ausgang?	21
2. Der erziehungswissenschaftliche Diplomstudiengang in Halle - Geschichte und Gegenwart	24
2.1. Der Anfang - PionierleiterInnen oder Diplom-PädagogInnen?	24
2.2. „Aufstieg und Fall“ des Studiengangs „Freizeit- und Sozialpädagogik“	27
2.3. Der Neubeginn - Ein erziehungswissenschaftlicher Diplomstudiengang auf „Westniveau“?	29
3. Die Entwicklung des Arbeitsmarktes für Diplom-PädagogInnen	31
3.1. Zum Arbeitsmarkt für Diplom-PädagogInnen in den 70er Jahren	31
3.2. Zur gegenwärtigen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungssituation für Diplom-PädagogInnen.....	34
Kapitel 2	
Der erste Jahrgang von Diplom-PädagogInnen in den neuen Bundesländern – eine ganz spezifische StudentInnengeneration?	41
1. Der Begriff der Generation.....	41
2. Generationenbegriff und Untersuchungsgegenstand.....	44
3. Aufwachsen in der DDR.....	46
3.1. Institutionen als Lebenslaufgestalter	47
3.2. Berufliche Qualifikation.....	51

3.3. Die Kinder- und Jugendorganisation in Schule und Berufsausbildung	54
3.4. Die Familie in der DDR	62
3.5. Jungdliches Freizeitleben zwischen Privatheit und Öffentlichkeit	65

Kapitel 3

Der gesellschaftliche Umbruch vor dem Hintergrund von Biographieentwicklung und Lebenslauf	69
1. Einleitende Gedanken	69
2. Der Zusammenbruch der DDR und der Transformationsprozeß – gesellschaftstheoretische Erklärungsversuche	71
3. Auswirkungen auf die Biographieentwicklung	76
3.1. Der gesellschaftliche Umbruch und die Lebensverläufe in der DDR	76
3.2. Transformationsprozeß und „Individualisierungsschock“	79
4. Auswirkungen auf die Struktur der Jugendphase	83

Kapitel 4

Der methodische Zugang	91
1. Biographieforschung als Bezugsrahmen	91
2. Auswahl der Befragten	94
3. Interviewverfahren und Interviewauswertung	96

Kapitel 5

Studierendenbiographien von Diplom-PädagogInnen im gesellschaftlichen Umbruch – Ausgewählte Fallbeispiele	101
--	-----

„...dieses Umdenken, also ich muß jetzt überhaupt nich mehr, wenn ich das möchte, dann kann ich das machen, das is och 'n langer Weg...“ 102

„...das is ganz gut, daß ich gewechselt habe, besonders wenn meine Bekannten dann so erzählen was sie für Prüfungen alles absolvieren mußten...“ 128

Der Typ A „Das Studium als Fortsetzung der ostdeutschen Normalbiographie“	137
--	-----

„...Eh haste schon jehört...hier an der PH jibt 's jetzt 'n Studiengang Sozialpädagogik un so das is urst fetzig Junge...nur so fetzje Leute...die hier überall in den Kneipen rumrennen un so das mußte unbedingt machen...“ 138

„...Internatsabende und so, det war ja allet schon nich schlecht und die PH-Feiern dann . aber et wurde eigentlich nur jefeiert und demonstriert...“ 183

Der Typ B „Das Studium als Zugewinn von Freizeit Chancen“	190
--	-----

„...ich wollte einfach wissen, warum ausgerechnet ich und und wie is das wie hängt das zusammen un hab dann also . mit Inbrunst Freud in mich reingefressen...“ 192

„...weil de da 'ne ganze Menge über dich selbst och lernst und erfährst also du krichst das dann schon besser in den Griff damit umzugehen...“ 222

Der Typ C „Das Studium als Bereitstellung neuer Möglichkeiten zur Selbstreflexion“	230
<i>„...viele...wollten Sozialarbeiter werden im wahrsten Sinne des Wortes... und die warn ehmt also sind ja heute noch viele falsch aufjehoben also für die is Fachhochschule sicherlich das bessere Studium...“</i>	231
<i>„...okay, das Studium als Grundlage als theoretische Grundlage un alles was de Praxis is mußte dich jetzt selber kümmern...“</i>	257
Der Typ D „Das Studium als neue Möglichkeit der fachlichen Qualifikation“	270

Kapitel 6

Ergebnisanalyse	271
1. Zur Struktur der Typologie.....	271
2. Vergleich der Ergebnisse mit den Fragestellungen der Untersuchung.....	273
A) die biographische Einbettung des Studienwahlmotivs	273
B) biographische Verarbeitung des Studiums	278
C) biographische Verarbeitung des Berufsübergangs	282
3. Vergleich der eigenen Ergebnisse mit vorliegenden qualitativen Untersuchungen.....	285
3.1. Der Übergang in die Hochschule.....	285
3.2. Das Theorie-Praxis-Verhältnis im Studium.....	286
4. Transformationsprozeß - Biographieentwicklung, Jugendphase und Generationenprägung	290
4.1. Auswirkungen auf die Biographieentwicklung	290
4.2. Auswirkungen auf die Jugendphase.....	294
4.3. Auswirkungen auf die Generationenprägung	300

Kapitel 7

Berufseinmündung und Arbeitsmarktsituation der ersten Generation von Diplom-PädagogInnen in Ostdeutschland – ein quantitativer Ausblick	305
Literaturverzeichnis.....	311